



Die Schüler der Klasse 6c des Hölderlin-Gymnasiums haben sich für den RNZ-Fotografen mit ihren Buchseiten voller Lieblingsorte im Schulhof aufgestellt. Danach wurde das Buch wieder zusammengebunden. Foto: Philipp Rothe

Am liebsten sind sie draußen

Sechsklässler des Hölderlin-Gymnasiums sammelten ihre Lieblingsorte – Ihr beeindruckendes Buch gewann sogar einen Preis

Von Daniela Biehl

In Heidelberg gibt es viele Orte, die Scharen von Menschen anziehen. Das Schloss. Die Alte Brücke. Den Marktplatz. Doch welche Orte inspirieren eigentlich die Menschen, die hier leben? Wer das fragt, bekommt ganz andere Antworten: Das kann eine Lichtung im Stadtwald sein. Oder ein Spielplatz. Ein Eisladen. Der eigene Garten. Oder der Reiterhof.

Diese Plätze jedenfalls sind es, wo die Schüler der 6c des Hölderlin-Gymnasiums Kraft tanken, wo sie gut lernen können, wo sie sich wohlfühlen. Die Sechstklässler haben mit ihrem eigens gestalteten großformatigen Faltsbuch voller Lieblingsorte beim Ideenwettbewerb „Dein Ort – Dein Blick“ der Internationalen Baustellung (IBA) Heidelberg den Hauptpreis gewonnen. Das Projekt hatte die Klasse gemein-

sam mit ihrer Deutschlehrerin Dorit Philipp durchgeführt.

„Uns war gleich klar, dass da keine offensichtlichen Orte dabei sein werden“, sagt Jure Rothenberger. Er hat sich die Straße „Plöck“ in der Altstadt als Lieblingsort rausgesucht. Auf dem Weg zur Schule geht er jeden Tag durch die wuselige, enge Straße. Während viele dort vom Verkehr genervt sind, ist das für den Elfjährigen ein Ort, der ihn an seine Freunde erinnert. „Solche Orte sind auch schön, obwohl sie kaum ein Tourist kennt.“ All seine Mitschüler kannten solche „Orte der Erinnerung“, hatten sie aufs Papier gebracht, fotografiert und beschrieben. Das große Buch, das dabei entstand, haben sie von vorne bis hinten selbst gestaltet – meist in ihrer Freizeit.

Leah-Amelie Klebbs Lieblingsplatz ist der Vogelbrunnen im Schlierbacher Wald.

„Wenn ich dort bin, mache ich gar nichts Besonderes“, sagt die Elfjährige. „Früher war ich immer zum Tee trinken mit meiner Nachbarin da. Man sieht auch wirklich wie die Vögel trinken. Und wenn ich jetzt wieder hingehge, dann ist das so, als wäre ich mit meiner Nachbarin unterwegs. Man kann am Vogelbrunnen sehr gut nachdenken. Träumen. Die Natur genießen.“

Auf ihre Lieblingsorte angesprochen, sprudelt es – wie bei Leah-Amelie – aus den meisten Schülern nur so heraus. Während einigen bei Projektbeginn sofort klar war, welchen Ort sie beschreiben würden, machten sich andere auf die Suche. Jonathan Bender streifte stundenlang durch Heidelberg, um „seinen“ Ort zu finden. Und er fand: den kleinen Hafen mit Segelbooten und Jachten am Neckar. „Da kann man sich gut treiben lassen“, sagt der Zwölfjährige. Und eigentlich sei das auch

gar kein Lieblingsort – viel mehr ein Lieblingsgefühl. „Das ist wie im Urlaub.“ Und genau das käme auch in dem Foto rüber, das er für das Buch ausgewählt hat. Erstaunlich, denn ein Gefühl einzufangen, ist gar nicht so einfach.

Perfekt gelungen ist das auch Oliva Chassin Du Guerny. Denn die Elfjährige hat einfach ganz genau beschrieben, was sie sieht, riecht, hört und fühlt, wenn sie an ihrem Lieblingsort ist – es ist der Park hinter dem Romanischen Seminar in der Altstadt. Wer ihren Text liest, spürt ihn förmlich, den sanften Wind, der an Sommertagen um die Wipfel der Bäume streicht. „Lieblingsorte sind deshalb schön, weil man sich wohlfühlt“, sagt sie.

Eines haben übrigens fast alle Orte im Buch gemeinsam: Sie befinden sich unter freiem Himmel. Am liebsten, so scheint es, sind die Schüler draußen.



Anna Lucias Lieblingsort ist der Mammutbaum an der Tiefburgschule – sie nennt ihn „Der Beschützer“. Foto: IBA